

Aus dem Bericht über die Tätigkeit des Schweizer Heimatschutzes im Jahre 1955 = La Ligue du patrimoine national en 1955

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **51 (1956)**

Heft 3

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

sigeance. Notre apanage sans prétentions est conforme à la vie humaine, obligée, en toute circonstance, à prendre la meilleure décision possible. C'est dire qu'il est une méthode biologique, en tout point semblable à celle qui, depuis les temps immémoriaux, régit nos fermes où la cuisine, la chambre, l'étable, le jardin demandent des soins différents, pour que règne l'harmonie.

L'usine bruyante, la cathédrale silencieuse; la gare bruyante, les forêts silencieuses peuvent être également admirables, à condition d'éviter pour elles le mêlémêlo des champs de foire. A cette discipline, plus difficile en Suisse qu'ailleurs en raison du surpeuplement, nous sommes appelés. Comme si le destin voulait nous donner un signe de bienveillance, nous venons d'apprendre que la première usine atomique fonctionne, afin de procurer à la Grande-Bretagne (Calder Hall, Cumberland, 24 mai 1956) l'énergie nécessaire à l'économie industrielle. Viendra-t-il un temps où les barrages hydrauliques deviendraient inutiles? Nous n'en savons rien. Quoi qu'il en soit, les problèmes ne manqueront pas aux générations futures. Le jour, où notre société aurait perdu sa raison d'être, serait trop beau, pour ne pas dire trop épouvantable.

Henri Naef.

Aus dem Bericht über die Tätigkeit des Schweizer Heimatschutzes im Jahre 1955

Im Jahre 1955 ist der Schweizer Heimatschutz 50 Jahre alt geworden. Wir haben gefeiert, wurden gelobt und bedankt und freuten uns, die Erben und Träger einer Idee und einer Körperschaft zu sein, die heute eine Macht bedeutet im kulturellen Leben unseres Landes. Daneben führten wir unsere tägliche Arbeit fort; ihr vorab soll unser Bericht gewidmet sein.

Mitgliederbewegung

Mit 8703 Mitgliedern haben wir das Jahr begonnen, 406 sind aus unseren Reihen ausgeschieden, 492 in sie eingetreten, so daß wir am Jahresende unserer 8789 waren – 86 mehr als zu Anfang.

Die *Jubiläumsfeier auf Rigi-Kulm* (18./19. Juni) war ein unvergeßliches, dem Heimatschutz würdiges Fest. Wir haben es im dritten Hefte unserer Zeitschrift in Wort und Bild festgehalten. Die Tagung auf Rigi-Kulm war verbunden mit der Übergabe des von den Zeugen der Vergangenheit gesäuberten Berggipfels an die Unter-Allmeind-Korporation Arth und die schweizerische Öffentlichkeit. Die Säuberung des Rigigipfels ist ein mit dem Naturschutz geschaffenes Gemeinschaftswerk. Wir danken auch ihm dafür, daß er uns verständnisvoll die Hand reichte und uns großzügig gewähren ließ.

Im *Landesvorstand* ergaben sich folgende Änderungen: Anfangs Juni wurde eines seiner amtsältesten Mitglieder, Charles Guggenheim-Zollikofer, St. Gallen, nach jahrzehntelangem,

tapfer getragenen Leiden aus diesem Leben abgerufen. An der Bahre und in der Zeitschrift haben wir von diesem treuen Mitkämpfer und Freunde ehrenvoll Abschied genommen. Zurückgetreten sind die Obmänner der Sektionen Genf, M. Paul Naville, und St. Gallen, Architekt E. A. Steiger. Beide haben ihre Sektionen erfolgreich geführt; wir danken ihnen auch hier für ihre Arbeit. Als neuen Obmann wählten die Genfer Herrn Léopold Gautier, die St. Galler Rechtsanwalt Dr. O. Lutz; beide sind damit auch in den Zentralvorstand eingetreten.

Die laufende Arbeit erledigte der Zentralvorstand in drei Vollsitzungen in Zürich; kleinere Geschäfte wurden vom Obmann, dem Säckelmeister und der Geschäftsleitung geregelt.

Die *Geschäftsstelle* im »Heimethuus« führte die Beschlüsse des Landesvorstandes aus und erledigte die täglichen Angelegenheiten in enger Zusammenarbeit mit dem Landesobmann, dem Säckelmeister und dem welschen Statthalter. Das Jubiläumsjahr brachte auch ihr zusätzliche Arbeit.

Bauberatungsstelle

Die Beratungstätigkeit war auch im vergangenen Jahr sehr rege. Vor allem sind es immer wieder kantonale und kommunale Amtsstellen, die sich regelmäßig an die Bauberatungsstelle wenden, wenn sie sich in baulichen Heimatschutzfragen ihre Auffassung sichern lassen wollen oder wenn sie in Zweifelsfällen einen

klaren Entscheid wünschen. Daneben suchen aber auch in vermehrtem Maße Privatleute Rat. Vor allem, wenn es sich um die Renovation oder um kleinere Umänderungen an guten alten Häusern handelt. Vielfach werden dem Berichtenden von solchen Bauherren auch Projekte ihrer Architekten zur Begutachtung vorgelegt. Recht zahlreich waren aber auch die Besuche jüngerer Kollegen, die den Rat des Berichtenden wünschten, wenn sie vor Aufgaben standen, bei denen ausgesprochen Heimatschutzforderungen wichtig waren.

Oft bedauert es der Berichtende, daß ihm im Monat nicht vierzig Tage zur Verfügung stehen. Er könnte sie voll gebrauchen. Er legt auch Wert darauf, daß die einzelnen Geschäfte rasch erledigt werden. Seit Dezember 1955 steht dem Leiter der Bauberatungsstelle ein Mitarbeiter zur Verfügung in der Person des Architekten Walter Bossart, der in allen Fragen der Renovation alter Bauten sehr gut bewandert ist und den er in Zukunft auch zeitweise für die Arbeiten der Beratungsstelle einzusetzen gedenkt. Er hat die Überzeugung, daß diese viele Kleinarbeit doch recht viel Gutes schaffen kann und daß das Ansehen und die Autorität des Schweizer Heimatschutzes durch diese positive Arbeit von Jahr zu Jahr an Gewicht gewinnen.

sig. Max Kopp

Talerverkauf.

Der Talerverkauf 1955 zeigte folgendes Ergebnis: Verkauft wurden 611 101 Taler gegenüber 594 888 im Vorjahr. Das Ergebnis ist das beste seit dem Jahre 1948. Der Reinertrag belief sich auf Fr. 369 361.57 gegenüber Franken 344 036.89 im Vorjahr. Als Gemeinschaftswerk wurde die Instandstellung des Stockalperpalastes bestimmt, für dessen Rettung im Laufe des Jahres von dritter Seite eine besondere Sammlung durchgeführt wurde. Wir stifteten einen Beitrag von Fr. 50 000.—. Unsere Bauberatungsstelle hat den Auftrag erhalten, die umfassenden Instandstellungsarbeiten zu leiten.

Die Verteilung des Ertrages ergibt folgendes Bild:

Vorab des Schweizer Heimatschutzes	Fr. 61 110.—
Einlage in den Fonds für gemeinsame Aufwendungen des Heimat- und Naturschutzes	Fr. 26 251.57
Einlage in den Gemeinschaftsfonds für Werke von nationaler Bedeutung (davon für das Stockalperschloß 50 000 Franken)	Fr. 56 400.—
Ordentlicher Anteil des Schweizer Heimatschutzes	Fr. 112 800.—
Ordentlicher Anteil des Schweizerischen Bundes für Naturschutz	Fr. 112 800.—
	Fr. 369 361.57

80 Prozent des »ordentlichen Anteils des Heimatschutzes« gingen wie üblich an die Sektionen, und zwar im Verhältnis der auf ihrem Gebiet verspiesenen Taler. Wiederum bewies der Kanton Zürich den weit besten Appetit (22,94 Taler auf 100 Einwohner). Die Basler übten vornehme Zurückhaltung und beschieden sich mit 4,8 Talern. Erfreulich waren die Fortschritte in Genf, wo man von 12 663 auf 19 165 Taler vorrückte, also das Ergebnis um gut 50 % gesteigert hat. Unter den welschen Kantonen steht Neuenburg stets an der Spitze (16,01 Taler) und folgt mit den Thurgauern an dritter Stelle nach Zürich. Auf die ganze Schweiz übertragen, ergab sich ein Absatz von 12,96 Talern auf 100 Einwohner. Die wirtschaftlichen Unterschiede von einem eidgenössischen Stand zum andern vermögen die Abstände nicht ohne weiteres zu erklären.

Daß mit dem Talerverkauf diesmal eine besonders umfassende und weitverzweigte Werbung in der Presse und Wochenschau verbunden war, versteht sich von selbst.

Aus den Talergeldern der Zentralkasse wurden im Laufe des Jahres folgende Beiträge ausbezahlt:

	Fr.
Kirchgemeinde Brienz	4 000.—
Manoir de Villa s. Sierre	15 000.—
Kirchgemeinde Scharans GR	2 000.—
Kirchgemeinde Masein GR	1 500.—
Gemeinde Lohn GR	3 500.—
Bazar Kirche Ober-Schongau	499.90
Mühle Richterswil	10 000.—
Ruine Wartenstein	1 500.—
Artemis-Verlag (Buch J.-B. Masüger)	3 500.—
Dinghof Bubendorf	5 000.—
Verband zum Schutze des Landschaftsbildes am Zürichsee	3 500.—
Sektion Greyz: Haus Jaquet, Grandvillard	2 000.—
Bund Schwyzertütsch	3 500.—
Zeitschrift »Il nostro Paese«	1 000.—
Schweiz. Trachtenvereinigung	10 000.—
Zeitschrift »Heimatschutz«	7 500.—
Secrétariat Romand	2 995.—
Planungsstelle	12 028.10
	88 523.—

Die bewilligten, doch am Jahresende noch nicht ausbezahlten Beiträge sind:

	Fr.
Dorfbrunnen Ernen	3 500.—
Hasle-Rüegsau-Brücke	20 000.—
Hammerschmiede Beinwil SO	7 000.—
San Martino, Soazza	10 000.—
Ringacker-Kapelle Leuk	5 000.—
Landsgemeindeplatz Hundwil	4 000.—
Renovation Bauernhäuser Frutigtal	2 000.—
	51 500.—

Dem genauen Leser unseres Berichtes wird auffallen, daß mehr ausbezahlt und zugesprochen als eingenommen wurde. Die Erklärung

ist diese: es stand noch ein Übertrag vom Vorjahr zur Verfügung.

Von den *früheren Hauptwerken*, die Heimat- und Naturschutz gemeinsam mit Talergeldern durchführten, ist folgendes zu berichten:

Die *Brissago-Inseln* mit ihrem botanischen Garten erfreuen sich nach wie vor der Gunst des Publikums. Die Zahl der Besucher stieg von 68 134 auf 74 024; entsprechend vermehrten sich auch die Einnahmen. Sie genügten, um die Verwaltungskosten zu decken und an die Pflege und den Ausbau der Gärten die nötigen Zuschüsse zu machen. Leider hat der barbarisch kalte Nachwinter 1956 auch der südländischen Pflanzenwelt auf den Inseln arg zugeetzt.

Rigi-Kulm. Wie unsere Mitglieder wissen, konnten die Instandstellungsarbeiten auf die Jubiläumsversammlung hin abgeschlossen werden. Die letzten Reste der ehemaligen Prunkgasthäuser ließen wir am Abend des ersten Jubiläumstages sinnbildlich in Flammen aufgehen. Das auf Rigi-Kulm vollbrachte Werk hat dem Heimat- und Naturschutz allgemeines Lob eingetragen. Die Gesamtkosten sind allerdings höher geworden, als man voraussah. Die Gesamtabrechnung lag am Ende des Berichtsjahres noch nicht vor; sie wird in unserer nächsten Übersicht erscheinen.

Tellskapelle. Hier ergab sich eine unliebsame Verzögerung, indem von dritter Seite gegen die von unserer Bauberatungsstelle ausgearbeiteten Pläne Einspruch erhoben wurde. Im Laufe des Jahres konnte jedoch eine Verständigung erzielt werden. Die Bauarbeiten gehen in den Tagen, da dieser Bericht zur Kenntnis der Mitglieder gelangt, dem Ende entgegen.

Talerverkauf 1956

Hier wird die Erweiterung des Schongebietes für Tiere und Pflanzen im hinteren Lauterbrunnental (Alp Breilauen) in den Vordergrund treten, nachdem der Schweiz. Bund für Naturschutz in entgegenkommender Weise sich bereit erklärt hatte, für das Jahr 1955 dem Stockalperpalast den Vorzug zu lassen. Das zu kaufende Gelände wird ins Eigentum des Schweiz. Bundes für Naturschutz übergehen.

Die *Zeitschrift Heimatschutz* erschien in fünf Heften, zwei deutschen, zwei französischen und einem zweisprachigen. Die Doppelnummer 1/2 war dem Rückblick auf die ersten 50 Jahre des Heimatschutzes in der Schweiz gewidmet. Nach Umfang, Ausstattung und Inhalt dürfte sie bleibenden Wert behalten und einem späteren Geschichtsschreiber des Heimatschutzes zeigen, wo unsere Bewegung in

der Mitte ihres ersten Jahrhunderts stand, was sie als ihre Leistungen betrachtete und welche Ziele sie vor sich sah.

Neben dem deutsch und französisch geschriebenen »Heimatschutz« gibt unsere Tessiner Sektion mit befreundeten Verbänden eine kleine, aber gut redigierte Zeitschrift für Heimat- und Naturschutz, »Il nostro Paese«, heraus, die wir wiederum mit einem Beitrag von 1000 Fr. unterstützten.

Geldwesen

Wenn wir die besonderen Umstände des Jahres in Betracht ziehen, zeigt die Rechnung ein annehmbares Ergebnis. Einnahmen im Betrag von Fr. 81 541.55 stehen Ausgaben in der Höhe von Fr. 83 046.40 gegenüber. Wir müssen also einen Rückschlag von Fr. 1504.85 ausweisen. Er ist bedingt durch die Kosten des Jubiläumsjahresbottes, die um rund Fr. 6000.— höher als diejenigen einer üblichen Jahresversammlung sind. In dulci jubilo! — für einmal mag es hingehen, daß auch wir nach diesem freudenvollen Worte lebten. Unser ordentliches Vermögen, dem wir den Jahresrückschlag belasteten, belief sich am 31. Dezember auf Fr. 62 585.—. Dazu kommen aber eine Anzahl Legate, die an Zins liegen und die sich auf insgesamt Fr. 50 056.50 belaufen. Die Vermächtnisse vermehrten sich im Berichtsjahre um Fr. 1000.—, die wir aus der Erbschaft G. E. Boßhart-Kunz, Zürich, freundlicherweise zugewiesen erhielten. Es gibt Vereine in unserem Land, die im Erben merkwürdig Glück haben und denen kleine und große Vermögen nur so zufallen. Der Schweizer Heimatschutz gehört, obwohl auch er ab und zu bedacht wird, nicht zu diesen besonders Begünstigten. Aber er hofft und empfiehlt sich auch fürderhin; denn an Werken, die auf seine Hilfe warten, fehlt es wahrlich nicht.

Neben der ordentlichen Vereinsrechnung führen wir über die *Talergelder* eine getrennte Kasse. Sie gleicht einem Güterbahnhof, in dem die beladenen Wagen ein- und ausfahren. Talergelder werden keine aufgestockt, sie werden uns für dringende Aufgaben gegeben und auch für solche verwendet.

Das Rechnungswesen wird jedes Jahr von zwei Prüfern, welche die Sektion, die das Jahresbott beherbergt, der Hauptversammlung zur Wahl vorschlägt, genau durchleuchtet. Sie wurde wiederum in bester Ordnung befunden, und es gebührt sich, daß wir der Rechnungsführerin, Frau C. Schroeder-Garraux, und dem Säckelmeister, Herrn Direktor J. Lütolf, für ihre große Arbeit einmal mehr den wohlverdienten Dank sagen.

L.

La Ligue du patrimoine national en 1955

L'année 1955 fut celle de notre jubilé. Nous avons fêté ce demi-siècle. Nous avons été congratulés, remerciés et nous nous sommes réjouis d'appartenir à une ligue dont l'influence est désormais importante dans le pays. Nous avons par ailleurs poursuivi nos tâches ordinaires, dont ce rapport donnera l'essentiel.

Effectifs

Nous étions 8703 sociétaires au début de l'année; 406 nous ont quittés, tandis que nous faisions 492 adhérents. Ce qui porte nos effectifs à 8789, soit 86 membres de plus.

Cinquantenaire au Righi (18—19 juin)

Fête magnifique et parfaitement réussie, dont le troisième fascicule de cette Revue a donné une relation complète. Elle fut l'occasion de la remise solennelle du sommet complètement dégagé à l'«Unter-Allmeind-Korporation» d'Arth, comme à l'ensemble du public suisse. Le nettoyage du Righi est une œuvre commune de notre ligue et de la Protection de la nature. Nous remercions celle-ci de sa précieuse collaboration.

Comité central

Un de nos plus anciens conseillers, et des plus qualifiés, M. Ch. Guggenheim-Zollikofer, de Saint-Gall, est décédé après de longues souffrances; nous avons dit à ses obsèques, de même que dans la Revue, tout ce que nous lui devons. Les présidents des sections de Genève (M. Paul Naville) et de Saint-Gall (M. E. Steiger) se sont retirés; nous les remercions ici de l'excellent travail qu'ils ont accompli. Ils ont été remplacés, le premier par M. Léopold Gautier, le second par M. O. Lutz, avocat. Ces deux nouveaux présidents ont accédé d'office au comité central. Les affaires principales ont été traitées en trois séances tenues à Zurich au cours de l'année. D'autres, de moindre importance, furent le fait du président, du secrétaire général et du trésorier.

Secrétariat central

Il a exécuté les décisions du comité central, et expédié les affaires courantes en étroite liaison avec le président, le trésorier et le vice-président romand. L'organisation du jubilé lui a naturellement apporté un surcroît de besogne.

Sous-secrétariat romand.

Il suffirait de rappeler le Cinquantenaire du Heimatschutz pour résumer, en partie, l'activité du Secrétariat romand un peu plus que jamais en l'occurrence avec le Secrétariat général.

Par une attention pour laquelle le représentant de la minorité tient à exprimer la reconnaissance des Welches, les deux gros fascicules du Jubilé ont été publiés en français également, de sorte que les articles essentiels ne sont

pas identiques, et que notre édition put, à cette occasion solennelle, apporter sa contribution spéciale au souvenir évoqué. Un fait sur lequel nous devons insister est le tirage exceptionnel du No 1/2 (3000 exemplaires en français) que nous accorda le trésorier général, M. Lütolf, en faveur de notre propagande.

Grâce au subside alloué au Secrétariat, il a été possible cette année d'étendre l'action du Heimatschutz de manière efficace. Des collaborateurs dévoués dont les principaux sont M. Claude Bodinier, membre du comité neuchâtelois, et M. Léopold Gautier, président de la section genevoise, participent à la lente et délicate élaboration rédactionnelle, et M. Gautier accepta d'entreprendre des inspections locales que réclamaient certains cas urgents. C'est ainsi qu'il a bien voulu se rendre à Evolène, aux Haudères également où des aménagements et des projets hasardeux appelaient la vigilance. Il s'est naturellement mis en rapport avec MM. Giroud et Zermatten, président et secrétaire du Heimatschutz valaisan, avant de prendre contact avec M. le curé de St-Léonard, à propos d'un bâtiment intéressant dont il serait possible de tirer nouveau parti.

Au pays de Fribourg, nous n'avons pas négligé la délicate question de l'église désaffectée de Semsales et celle qui va prochainement se poser à propos de Bellegarde, mais nous saluons avec reconnaissance le résultat acquis de la maison Jaquet, à Grandvillard, désormais restaurée avec l'appui non seulement de l'Etat mais du généreux subside du Comité central. L'Etat lui-même est aux prises avec les communes de Romont et d'Estavayer en des cas malheureux dont le Heimatschutz fribourgeois s'est occupé et s'occupe encore, sous la présidence de M. J. Remy. Le Secrétariat, en l'occurrence, n'eut pas à intervenir. D'autre part, il s'associe à l'anxiété de la section bernoise en ce qui concerne les projets menaçant la vallée de Lauenen qui, bien qu'inscrite dans les frontières bernoises, appartenait jadis au comté de Gruyère et termine de façon grandiose une région alpestre étroitement unie à la patrie romande. Parmi les interventions heureuses ou en bonne voie, citons la protestation vaudoise contre les panneaux publicitaires dans les vignobles de la Côte où, par bonheur, ils ne se sont point jusqu'ici implantés. L'intervention immédiate de M. Von der Mühl et de nombreuses personnalités, amies de la région qui s'étaient adressées à notre Secrétariat, conjura le danger. Une lettre à l'administration des Chocolats de Villars S. A., Fribourg, dont la marque humoristique représente une vache en silhouette, a eu pour résultat non l'enlèvement immédiat de cette réclame dans les beaux paysages, du moins une espérance et certainement une sérieuse mise en garde.

La courtoisie des sections ne s'est point démentie envers le présent rapporteur invité à prendre part à leurs manifestations. Il exprime sa gratitude aux sociétés dont il est l'hôte à tour de rôle. Il eut en dernier lieu l'avantage d'accompagner la section neuchâteloise dans sa belle excursion d'automne, d'admirer des demeures d'un goût raffiné et les collections récemment inaugurées au château de Colombier.

L'utilité du poste qui nous est confié s'est manifestée de façon tangible à Delémont où quelques citoyens, alarmés par le sort du vieil hôpital à tourelle du XVe siècle, ont appelé le Heimatschutz à la rescousse. Une lettre officielle lue en assemblée communale aurait été pour quelque chose dans le salut d'un immeuble digne de tout respect et de bâtiments pour lesquels notre architecte M. Kopp a dressé des plans importants. La « pioche des démolisseurs » a été arrêtée au bon moment et l'on peut espérer désormais une heureuse solution.

(H. N.)

Bureau technique

Notre bureau technique connaît une activité toujours plus étendue, qui a nécessité l'engagement, auprès de son directeur M. Kopp, d'un collaborateur en la personne de M. Walter Bosart, déjà très au courant des problèmes de restauration architecturale. Ce sont surtout les autorités cantonales et communales qui sollicitent des conseils ou des expertises. Mais le nombre de demandes émanant de particuliers augmente constamment; de jeunes confrères, soucieux de travailler dans l'esprit du Heimatschutz, viennent d'eux-mêmes demander des conseils. En dépit de sa grande besogne, M. l'architecte Kopp exécute les travaux demandés dans les délais les plus rapides. Il constate, dans son rapport spécial, que cette activité pratique vaut à notre ligue une influence et une autorité croissantes.

Ecu d'or

La vente de 1955 a permis d'écouler 611 101 écus, contre 594 888 l'année précédente: c'est le meilleur résultat enregistré depuis 1948. Le produit net s'élève à 369 361 fr., contre 344 036 fr. en 1954. Une somme de 50 000 fr. a été versée pour la restauration du palais Stockalper, dont notre bureau technique a été chargé de prendre la direction.

La répartition a été la suivante:

	Fr.
Part préalable de la Ligue du patrimoine	61 110.—
Versement au fonds commun d'organisation	26 251.57
Versement au fonds commun pour les entreprises d'importance nationale (dont 50 000 fr. pour le palais Stockalper)	56 400.—
Part ordinaire de la Ligue du patrimoine	112 800.—

Part ordinaire de la Ligue pour la protection de la nature	112 800.—
	<u>369 361.57</u>

80 % de notre part ordinaire est allé, comme il est de règle, à nos sections, proportionnellement au nombre d'écus écoulés dans les cantons. Une fois de plus, c'est celui de Zurich qui a témoigné du plus bel appétit, avec une moyenne de 23 écus de chocolat pour cent habitants. Il est suivi par la Thurgovie, puis Neuchâtel, premier canton romand avec une moyenne de 16 %. Les Tessinois ont la plus faible moyenne (5 %). Grand progrès à Genève, où l'on a enfin obtenu la collaboration des enfants des écoles, et où la vente a passé de 12 663 à 19 165 écus d'or. La moyenne pour l'ensemble de la Suisse est de 12,96 pour cent habitants.

Comme nous fêtons le dixième anniversaire de l'Ecu d'or, un effort spécial de propagande a été fait, tant dans la presse qu'à la radio.

Les subsides versés par la caisse centrale de l'Ecu d'or sont les suivants:

	Fr.
Eglise de Brienz	4 000.—
Manoir de Villa	15 000.—
Eglise de Scharans	2 000.—
Eglise de Masein	1 500.—
Commune de Lohn	3 500.—
Eglise d'Ober-Schongau	499.90
Moulin de Richterswil	10 000.—
Ruine de Wartenstein	1 500.—
Editions Artemis (ouvrage de J.-B. Masiiger sur les jeux traditionnels suisses)	3 500.—
Halle de Bubendorf	5 000.—
Association pour la protection des rives du lac de Zurich	3 500.—
Maison Jaquet à Grandvillard	2 000.—
Association des dialectes alémaniques	3 500.—
Revue « Il nostro Paese »	1 000.—
Fédération des costumes	10 000.—
Revue « Heimatschutz »	7 500.—
Secrétariat romand	2 995.—
Bureau technique	12 028.10
	<u>88 523.—</u>

Un certain nombre de subsides n'étaient pas encore versés à la fin de l'année:

	Fr.
Fontaine communale d'Ernen	3 500.—
Pont d'Hasle-Rüegsau	20 000.—
Forge de Beinwil	7 000.—
San Martino, Soazza	10 000.—
Chapelle Ringacker, Loèche	5 000.—
Place de la Landsgemeinde, Hundwil	4 000.—
Restauration des chalets peints de la vallée de Frutigen	2 000.—
	<u>51 500.—</u>

On remarquera que le total des subsides versés (88 523 fr.) dépasse les recettes disponibles de l'année: cette générosité fut possible grâce au solde de l'an précédent.

Iles de Brissago

Le nombre des visiteurs est en progrès. Il a passé de 68 134 à 74 024; les recettes ont couvert les frais d'administration, ainsi que les dépenses supplémentaires pour l'aménagement des jardins. Malheureusement, les plantes méridionales ont durement souffert des grands froids de l'hiver 55—56.

Righi

Les derniers vestiges des défunts palaces ont été consumés dans le feu de joie du cinquante-naire. L'œuvre accomplie au Righi nous a valu d'unanimes louanges. Les frais de l'entreprise ont d'ailleurs dépassé les prévisions; le décompte n'en est pas encore établi.

Chapelle de Tell

Une troisième opposition de dernière heure a encore dû être surmontée au cours de l'année par notre bureau technique. Un accord étant intervenu, la restauration est en voie d'achèvement.

Ecu d'or 1956

L'année jubilaire ayant été celle du château Stockalper, le « thème » national de la vente appartient cette fois à la Protection de la nature. Le choix du comité s'est porté sur la réserve de la vallée de Lauterbrunnen. Le vaste et magnifique territoire qu'il s'agit d'acheter, deviendra propriété de la Ligue pour la protection de la nature.

La Revue

Cinq fascicules ont paru: deux en allemand, deux en français, un dans les deux langues. Le double numéro 1/2 faisait le bilan de notre premier demi-siècle. Son substantiel contenu sera

une source de documentation intéressante pour l'historien de l'avenir.

Rappelons que nos amis du Tessin publient pour leur part une excellente petite revue, à laquelle nous avons accordé une fois de plus un subside de 1000 fr. « Il nostro Paese » cumule la défense du patrimoine et la protection de la nature.

Finances

Si l'on considère les circonstances spéciales de l'année 1955, les comptes peuvent être jugés satisfaisants. Les recettes ont été de 81 541 fr., et les dépenses de 83 046 fr.: le déficit de 1504 fr. est pardonnable en une année jubilaire où les frais de l'assemblée générale ont dépassé de quelque 6000 fr. le niveau ordinaire!

Notre fortune — de ce fait en légère diminution — se montait au 31 décembre à 62 585 fr., à quoi il faut ajouter le total des legs, portant intérêt, dont nous avons bénéficié, soit 50 056 fr. Ce poste s'est augmenté, en 1955, d'un legs de 1000 fr. provenant de la succession G. E. Bosshart-Kunz, à Zurich. Nous en sommes d'autant plus reconnaissants que les tâches urgentes ne manquent pas, et que la générosité des testataires se reporte sur le pays tout entier.

La caisse de l'Ecu d'or est nettement séparée des comptes ordinaires et ressemble plutôt à un entrepôt où les marchandises entrent et sortent sans arrêt. C'est dire que l'argent n'y dort jamais longtemps.

Les comptes sont examinés chaque année par deux vérificateurs, désignés par la section qui organise l'assemblée générale. Ils ont trouvé parfaitement en ordre la comptabilité de M. Lütolf, notre éminent trésorier, et de sa collaboratrice Mme Schroeder-Garraux, auxquels nous disons une fois de plus notre vive gratitude.

Le Secrétariat général.

Photos:

Schweiz. Landesmuseum, Zürich: S. 82, 86, 87, 88, 89; H. Wolf-Bender's Erben, Zürich: S. 83 und 84; Comet-Photo A.-G., Zürich: S. 91; Foto Gemmerli, Zürich: S. 92 und 93. R. Spreng, Basel: S. 95, 96, 97; W. Zeller, Zürich: S. 99, 101, 106; aus »Urba«, Mosäïques et vestiges romains de Boscéaz, près d'Orbe, par M. Barbey, L. Decollogny et S. W. Poget, Orbe 1929: S. 102; R. Allegrini, Orbe: S. 103; L. Witzig, Winterthur: S. 104.